



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/  
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der  
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren  
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

**Dionysius <von Luxemburg>**

**Elwangen, 1685**

10. Von den übrigen himmlischen Freuden/ sonderlich aber deren  
Überfluß/ Sicherheit und Ewigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38087**

lib. de 4. Noviss. Tract. 4. de cælo cap. 8. (p) S. Bernardus lib. 5. de considerat. cap. 1. circa medium. (q) Sapient. cap. 7. ver. 16 (r) S. Fulgent. citat. à Gabriele Inchin. ubi supra. (s) S. Augustin. lib. de doctrin. Christ. apud Inchin. (t) S. Augustin. lib. ult. de civit. Dei cap. 30. (u) S. Augustin. lib. 21. de civit. Dei apud Gabriel. Inchin. ubi supra (x) Deuteron. cap. 32. ver. 18. (y) Hierem. Drexel. lib. 2. de cælo cap. 15. §. 2.

Das Zehente Capittel.

Von den übrigen himmlischen Freuden/sonderlich aber deren Überfluß/Sicherheit und Ewigkeit.

**W**ie ich ohne Ursach spricht der H. Apostel Paulus: Es wird einer der im Kampff streitet nicht gekrönet / er habe dann rechtmässig gestritten (a); dann auff den Kampff folget der Sig / auff den Krieg der Frid / und auff die Arbeit die Belohnung. Diereit dann die Heiligen hie auff diser Welt sehr vil erlitten / ritterlich gestritten/und glückselig wider die Welt/ das Fleisch und den Sathan obgesiget haben; so empfangen sie auch droben im Himmel neben oberzehlten unaussprechlichen Freuden gewisse Kronen oder Sig-Kränzelein: so sie von den Auserwählten unterscheiden / welche nicht einen so hefftigen Kampff als sie gehabt und gestritten haben (b).

Unter allen Seeligen haben die H. Martyrer den Vorzug / als welche mit Erduldung viler Schmerzen und Peynen die Tyrannen überwunden/ und ihr Blut umb Christi willen zu vergiessen sich nicht gescheuet haben. Von ihnen spricht Chri-

DDD flus

flus der H. Erz im H. Evangelio: Wer mich bekennen wird vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem Vatter der im Himmel ist (e). Und der H. Johannes in seiner Offenbahrung zeigt gleichsam mit Singern auff ihre Sieg-Kränglein / indem er also spricht: Disseynd diejenige / welche auß grosser Trübsseeligkeit kommen seynd / und haben ihre Kleyder gewaschen / und haben sie weiß gemacht im Blut des Lambs. Deswegen seynd sie vor dem Thron Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auff dem Thron sitzet / wird über ihnen wohnen. Sie werden hinfüro weder Hunger noch Durst mehr leyden / es wird auch die Sonne noch einige Hitz auff sie fallen. Dann das Lamb / welches mitten im Thron ist / wird sie regieren / und hinführen zu den lebendigen Wasserbrunnen: und Gott wird alle Zähren von ihren Augen abwischen (d).

Auff die H. Martyrer folgen die Jungfrauen / welche wegen des Sigs so sie über ihr eigenes Fleisch und alle böse Lüste erhalten / von Christo mit sonderbaren Sieg-Kränglein droben im Himmel begabet werden. Dieselbige zeigt uns auch der H. Johannes gleichsam mit dem Singer / indem er in seiner Offenbahrung also spricht: Disseynd diejenige / welche mit den Weibern nicht seynd besfleckt worden; dan sie seynd Jungfrauen. Dieselbige folgen dem Lamb nach / wo es hingehet. Dise seynd auß den Menschen erkauffet / zu Erstlingen Gott und dem Lamb:  
und

Von den übrigen himlischen Freuden. 787  
und in ihrem Mund ist keine Lügen gefunden worden; dann sie seynd unsträfflich vor dem Thron Gottes (e). Der Prophet Isaias verspricht ihnen auch an Gottes statt besondere Ehren und Freuden / sprechend: Ich will ihnen in meinem Haus / und in der Stadt meiner Mauern ein Ort geben / und einen besseren Namen als den Söhnen und Töchtern: ich will ihnen einen ewigen Namen geben / der nicht soll untergehen (f).

Den Lehrern / Predigern und Seel-Sörgeren / welche durch ihre Lehr und heiliges eingezogenes Leben vil zu Christo bekehren / und in Übung der Gerechtigkeit unterweisen / verspricht Christus die ewige Wahrheit selbst grössere Ehren und Freuden / wie geschriben stehet: Wer die Gebotten haltet und sie auch lehret / der wird groß im Himmelreich genast werden (g). Diese Wahrheit lehret uns der Prophet Daniel mit vil kläreren Worten / sprechend: Die Gelehrten aber werden leuchten wie der Glantz des Firmaments: und die jenigen / so vil Menschen zur Gerechtigkeit unterrichten / wie die Sterne immer und ewiglich (h).

Auß diesen und anderen Texten der Göttlichen Schrift / wie auch auß der einhälligen Meynung der H. Väter erscheinet / wie daß ein grosser Unterschied zwischen den Heiligen im Himmel seye; und daß einer mehr oder weniger Freuden und Ehren empfangen / nachdem er wenig oder vil Gott dem Herrn allhie gedienet hat. Sintemahl gleichwie die Verdambte in der Höllen nach allen ihren La-

DDD ij steren

steren mehr oder weniger gestraffet werden; also werden die Heiligen im Himmel / nachdem sie sich wenig oder vil in den Tugenden geübet haben / belohnet und erfreuet.

Wisse derohalben / daß gleichwie die neun Chör der Engelen nicht gleich seynd / sonder die Seraphinen / Cherubinen und Thronen vil näher als die Herrschafften / Kräfte und die Gewaltige bey dem Thron Gottes stehen: also, seynd auch die Heilige in den Freuden und Glory nicht gleich / sonder einer ist höher und fürtrefflicher als der andere / nachdem ein jeder auff dieser Welt Gott den Herrn mehr oder weniger geliebt hat. Solches mögen wir auß dem H. Evangelio gar wohl abnehmen / darin uns eine Gleichnuß von Christo gegeben wird: wie daß ein Herr seinen Knechten Geld anvertrauet hat / damit in seiner Abwesenheit zu handeln und zu gewinnen. Als er aber wider nacher Haus kam / mußten sie ihre Rechnung ablegen / und dem Herrn anzeigen / was sie Gutes damit geschaffet hatten. Der eine hatte zehen Pfund von ihm empfangen / und andere zehen damit gewonnen. Als solches der Herr sahe / sprach er zu ihm: **Wohlan / du frommer Knecht / dieweil du im Seringen bist getreu gewesen / so solst du über zehen Städte Gewalt haben.** Ein anderer hatte nur fünff Pfund empfangen / bestunde aber auch gar wohl in seiner Rechnung / und hatte fünff andere Pfund damit gewonnen. Deswegen sprach auch der Herr zu ihm: **Und du solt über fünff Städte seyn.** Der letzte Knecht hatte nur ein Pfund empfangen / ist aber in Abwesenheit des Herrn träg  
gewes

Von den übrigen himlischen Freuden. 789

gewesen / und hat es in das Erdreich vergraben. Als er aber damit nicht in der Rechnung bestehen konte / ward er in die äußerste Finsternuß geworffen (i.)

Dise Gleichnuß stellet uns handgreifflich vor Augen / wie daß die Heilige im Himmel nicht alle in der Glory gleich seyn. Dann der Herz oder König ist Christus JEsus / und wir Menschen seynd seine Diener. Er gibt einem jeden sovil Gnaden / daß wir alle konten ewig selig werden / wann wir sie nur wohl anwendeten. Diweil dann etliche ihre empfangene natürliche und übernatürliche Gaaben sehr wohl anlegen / und Gott dem Herrn treulich dienen / so bestehen sie gar wohl mit ihrer Rechnung: wann sie nemlich vor Gottes Richterstuhl erscheinen / und von ihm neben der allgemeinen ewigen Glory noch andere zufällige grosse Freuden empfangen. Andere aber / so nicht also fleissig ihre verlyhene Gnaden angewendet / und ihrem Gott nicht also treulich gedienet haben / werden zwar auch selig; empfangen aber eine vil geringere zufällige Glory. Diejenige aber / so ihre anvertraute Gnaden gar in das Erdreich vergraben / das ist / wie irdische Menschen gelebt / und sich mit schwarzen Sünden besudelt haben; die werden ins höllische Feuer als göttlose und nichtswerthige Knecht verstorffen (k).

Deswegen sprach Christus zu den beyden Söhnen Zebedæi / als einer zu seiner Rechten / der ander zur Lincken begehrt zu sitzen: Das Sitzen zu meiner Rechten oder Lincken gebühret mir euch nicht zu geben; sonder denen es von meinem Vatter bereitet ist (l). Und der Apostel Paulus

D d d iij

lehret

lehret also: Ein jeglicher wird seine eigene Bes  
 lohnung nach seiner Arbeit empfangen (m).  
 Und abermahl: Wer sparsam säet / der wird  
 auch sparsam erndten: und wer reichlich säet/  
 der wird auch reichlich erndten (n). Solang  
 als wir leben / säen wir auß den Saamen für das  
 ewige Leben mit vielen Zähren und Betrübnußen.  
 Diejenige so allhie reichlich außsäen / das ist: wel  
 che Gott den Herrn über alles lieben / ihm zu Eh  
 ren vil leyden / und die von ihm verlyhene Gnaden  
 bestens anwenden; die werden auch einmahl reich  
 lich erndten / nemlich von Gott grössere Glory em  
 pfangen / als diejenige / so es nicht also eyffrig ges  
 than / wie die H. Vätter Gregorius (o) / Ambro  
 sius (p) / Augustinus (q) / Hieronymus (r) sambt  
 vielen anderen uns außtrucklich lehren und unter  
 weisen (s). Deswegen saget der H. Augustinus:  
**Obwohl die Heilige mehr oder weniger wes  
 gen der unterschiedlichen Verdiensten in der  
 Glory glanzen werden; so wird doch das  
 ewige Leben bey allen und jeden gleich seyn**  
 (t). Dann alle und jede Menschen so die Seelige  
 keit erlangen / werden in Ewigkeit leben / werden  
 in Gott gleichsam verändertet werden / und in alle  
 Ewigkeit sein liebeiches Angesicht anschauen. Die  
 jenige aber so allhie vil umb Christi willen außstehē/  
 und unvergleichlich frömer gewesen / werdē auch un  
 vergleichlich grössere Freuden innerlich haben / und  
 von Christo dem gerechten Richter eine zufällige  
 Glory und Sig. Kränzelein für allen anderen er  
 halten und tragen (u).

Obwohl die Heilige nach der Maass ihrer Ver  
 dien-

diensten also in der Glory unterschieden seynd; so ist dennoch unter ihnen kein Zwispalt / Mißgunst oder Uneinigkeit; sonder ein ewiger Frid / Liebe und Einigkeit. Dann ein jeder gönnet dem andern seine Glory mit solcher Gutherzigkeit / als wann sie sein eigene wäre. Der Allerunterste erfreuet sich sowohl wegen der Glory des Allerhöchsten / als sich diser selbst darüber erfreuen kan. Es seynd zwar im Himmel unzählbare Engelen und Heiligen / deren einer je grösser und gloriwürdiger als der ander ist; dennoch ist unter ihnen eine solche Lieb und Vertreulichkeit / daß keine grössere kan erdacht werden. O wohl eine glückselige Gesellschaft / in welcher die Billheit ohne Unordnung / die Grösse ohne Aufgeblasenheit / der Unterscheid ohne Zanck / die Ungleichheit ohne Uneinigkeit / die Vertreulichkeit ohne Abgang / ohne Eyfersucht und ohne Verführung zu finden ist. Auff diser Welt will allezeit einer weiser / gewaltiger / reicher / edeler / gelehrter und geschickter als der ander seyn; darauff dann tausenderley Händel / Hader / Zanck und Unruhe entstehen / also daß fast nichts Gutes auff der Welt deswegen seyn kan. Im Himmel ist zwar ein Unterscheid zwischen den Freuden / gleichwie vorhero einer zwischen den Verdiensten gewesen; dennoch entstehet darauff kein Mißverstand / kein Haß / keine Verfolgung oder Betrübung; sonder sie lieben sich alle von Herzen / und wann einer dem andern seine zufällige Glory könte eingiessen und mittheilen / deren sie doch ins gesambt durch die Liebe geniessen / so wurden sie es von Herzen gern thun und gestatten (x).



Neben dem hat auch der allergeringste seelige Mensch so grosse und unaussprechliche Freuden / daß deren weder Mittel noch End in alle Ewigkeit wird zu finden seyn. Dann sie geniessen unaussprechliche Wohlkusten ohne Abgang / ohne Mangel / und ohne End. Ausser dem Himmel ist keine Wohlkust ohne Bitterkeit / keine Ruhe ohne Arbeit / keine Belohnung ohne Diensten / und es mangellet uns allzeit etwas. Im Himmel aber ist einig und allein die wahre Wohlkust mit Süßigkeit / die Ruhe mit Freuden / und die Belohnung mit Erquickung anzutreffen. Die Heilige werden mit so vilen unendlichen Ergößlichkeiten überschüttet werden / daß sie sich selbst gleichsam nicht fassen mögen. Dahero spricht hievon gar wohl der der H. Augustinus : Alles was gut ist / alles was erfreuet / das ist daselbsten / nemlich alle Reichthumben / alle Ruhe / aller Trost. Sins temahl was kan daselbst ermangelen / wo **GOTT** ist / welchem nichts abgeheth ? Alle schauen allda **GOTT** an ohne Fehler / sie sehen ihn ohne End / sie loben ihn ohne Mühehaltung / sie lieben ihn ohne Verdruß. Und in diser Liebe ruhen sie von **GOTT** angefüllet : indem sie der Seeligkeit anhangen seynd sie seelig / indem sie allezeit die Ewigkeit anschauen seynd sie ewig (y).

In diesem so grossen Überfluß und Ersättigung haben sie nichts widerwertiges zu fürchten ; dahero mögen sie billich mit Freuden jene Wort des Psal-  
misten singen : Gelobet seye der **HERZ** / der uns  
ihren Zähnen zum Raub nicht hat übergeben.

Von den übrigen himlischen Freuden. 793

ben. Unsere Seel ist gleichwie ein Spatz auß dem Strick der Jäger errettet worden: der Strick ist zerbrochē/ und wir seynd befreyet. Unsere Hülff ist im Namen des H/Ern/ der Himmel und Erden gemacht hat (z). Solang als wir auß dem Himmel seynd/ so haben wir keine sichere Freud zu hoffen; dieweil wir bald traurig bald lustig/ da gesund da krank/ jetzt reich/ jetzt arm uns befinden. Sobald aber als wir der ewigen Freuden genießen/ haben wir weder Krankheit noch Tod/ weder Traurigkeit noch Trübsal/ weder Verfolgung noch Betrug/ noch einiges irdenckliches Ubel zu fürchten; sonder wir werden ein ewiges Leben/ Freud/ Gesundheit/ und alles Gutes ohne Furcht einer Verstörung oder Beraubung in völliger Ruhe besitzen. Hiemit tröstet uns der Welt Heyland/ indem er also spricht: Und euere Freud wird niemand von euch hinweg nehmen (aa). Solches hat Er uns schon vorlängst versprochen durch den Propheten Isaiam/ bey welchem also geschriben ist: Sie werden die Herrlichkeit des H/Ern sehen/ und die Zierde unseres Gottes. Und welche vom H/Ern erlöset seynd/ die werden sich umbwenden/ und mit Lob gen Sion kommen. Ewige Freud wird auff ihrem Haupt seyn/ sie werden Freud und Ergötzlichkeit erlangen: es wird Schmerzen und Seuffzen von ihm fliehen (bb).

Allhie meldet der Prophet von ewiger Freud/ welche kein End wird noch kan nehmen. O wohl ein tröstliches Wort/ welches alle betrübtē Herzen

DD v

auff

auffmunteren / und alle Widerwertigkeiten mit Gedult zu übertragen anfrischen soll. Die Freud ist ewig / und das Reich ist ewig / welches ihnen von Anbegin der Welt zubereitet ist (cc). Die Reich diser Welt sambt allem was darin sich befindet / seynd irdisch / nichtswertig / zergänglich / schwach / und gar nicht ewig. Man betrachte nur das Kayserthumb / was es für eine Beschaffenheit von Anfang bis anjeko gehabt. Es ist anfänglich in der Chaldæer / darnach in der Persianer Händ gerathen ; möchte aber kaum etliche hundert Jahr bestehen / und gerieth unter die Griechische Regierung. Die Römer bemächtigten sich letztlich dessen / und es scheint heutiges Tags als wann nur der bloße Namen ihm wäre überbliben. Wo seynd die Monarchen und Regenten sambt ihrem Stammen des Kayserthumbs hinkommen? Sie haben alle ein End genommen / und man findet anjeko wenig Häuser / so sich rühmen därfen / daß ihre Vorfahren Kayseren gewesen seyen.

Das einige Reich der Himmelen / in welchem alle außergewählte Königen seynd / ist ewig / und wird sich nimmermehr enden. Dann der allerhöchste König ist ewig / und dessen Unterthanen / so er zu Königen gemacht hat / seynd auch ewig. Der allerhöchste König stirbt niemahl / und seine Unterthanen können gleichfals auch nicht sterben. Deswegen spricht er zu uns in Göttlicher Schrift: **Ich bin ein Gott der Lebendigen und der Todten (dd).** Dann daselbst lebet der König: es lebet Abraham / es lebet Isaac / es lebet Jacob / es lebet die Königin Maria / es lebet Petrus / es lebet  
Pau

Von den übrigen himlischen Freuden. 795  
Paulus / es lebet Andreas / es leben alle Heiligen.

Nich was für eine Torheit ist es sovil auff die Welt halten / in welcher man ohn Unterlaß stirbt! Nich was für eine Unsinnigkeit ist es / so wenig von dem Himmel halten / in welchem man ewiglich lebet! Du seyest / wer du wilst / thue / was du vermagst / besitze / was du kants / häuffe und trage zusammen / sovil du vermagst; so hast du keine bleibende Statt. Wir haben hie keine bleibende Statt / spricht der Apostel / sonder nach der zukünfftigen stehet unser Sinn (cc). O wie seelig und abermahl seelig ist derjenige / welcher allhie sich bestreuet Gott zu dienen und zu gefallen; auff daß er ewig lebe! O wie unseelig und abermahl unseelig ist derjenige / welcher allhie in schänden Sünden und bösen Wercken sein Leben verzehret; auff daß er in Ewigkeit sterbe / und ewiglich gepeiniget werde!

O Christliche Seel / dieweil auff diser Welt mehrentheils der Tod herrschet / warumb verlassen wir nicht dise Welt? warumb hangen wir also den sterblichen Dingen an / und verachten die ewige unsterbliche Freuden? Alsdann / spricht der H. Augustinus / wirst du die rechte Ruhe erlangen / und alles liebliches und gutes genießen / welches dir nach diesem Leben verheissen wird; wann du desjenigen / so dir solches verheissen / Gebott halten und beobachten wirst (ff).

Sage mir / meine Christliche Seel / wann dir ein gewaltiger Monarch folgende Vertröstung gebe /

gebe / nemlich : dich zu einem König über ein  
herzliches Königreich zu machen / in welchem du  
so vil Perlen und Edelgestein haben soltest / als  
schlechte Stein darin anzutreffen : in welchem  
dich alle Unterthanen ehren / loben / umbhassen  
und beschützen wurden : darin dir alles nach dei-  
nem Wunsch / Verlangen und Ersinnen wurde  
von statten gehen / doch mit diesem Beding / daß  
du etliche wenige Jahr seinen rechtmässigen / lieb-  
lichen und ehrbaren Gebotten gehorsamest : sol-  
test du nicht bereit und willig seyn solches zu thun /  
und unverweigeret werckstellig zu machen ? wol-  
test du auch einige Mühe / Arbeit / Unkosten und  
Ungelegenheit sparen ; damit du zu diesem Reich  
gelangen möchtest ? Nein / ganz und gar nicht.  
Sonder du wurdest mit frölichem Gemüth alles  
verrichten / in Hoffnung ein König zu werden /  
unangesehen / daß du nicht versicheret wärest so-  
lang zu leben / und vor deinem Tod dich krönen  
zu lassen.

O Christliche Seel / dir und einem jeden / dem  
Minderen sowohl als dem Grossen / dem Armen  
sowohl als dem Reichen ist ein Königreich ver-  
heissen im Himmel / wie geschrieben stehet : Wel-  
cher den Willen meines Vatters thut / der  
wird in das Reich der Himmlen eingehen  
(gg). Wir seynd gewiß / daß wir es einmahl  
bekommen werden / wofern wir nur die süsse Ge-  
bott des HERN halten. Nichts desto weniger  
wird nicht gespüret / daß wir grosse Mühe wol-  
len anwenden / dasselbige Reich zu überkommen.  
Gar selten erinnern wir uns dessen / selten reden  
wir

Von den übrigen himlischen Freuden. 797

wir davon; wohl aber von weltlichen / zergänglichlichen / sterblichen und irdischen Geschäften / so uns zu dessen Erlangung mehr hinderlich als beförderlich seynd. O wie wohl hat solches der H. Isidorus erwogen / als er sprach: Jetzt ist das ewige / das unermessene / und das zu allen Seiten seelige Königreich dem ganzen menschlichen Geschlecht verheissen / und dannoch ist von demselbigen bey uns das höchste Stillschweigen? Dann wer ist unter uns / so nur den wenigsten und geringsten Theil des Tags daran wendet / davon erzehlet / oder betrachtet (hh)?

Wir alle mit einander seynd ja anders nichts in der Welt als durchziehende Wandersleut / welches so gar der heydnische Cicero erkant hat / sprechend: Von diesem Leben scheiden wir nicht als auß unserem Haus / sonder gleichsam als auß einem Wirthshaus (ii). Und dannoch bauen wir in diesem Land des Todes mit grossem vergeblichem Unkosten Häuser: und in dem ewigen Vaterland / da wir allezeit verbleiben sollen / wollen wir gar wenig / oder gar nichts durch ein heiliges Leben bauen? Ach Christliche Seel / so wir mit so grosser Sorgfältigkeit und Unkosten allhie auff der sterblichen Erden bauen / da so vil Zankes ist wegen der Gränzen / wegen der Markstein / wegen der Mauren / allwo die Häuser so vilen Gefahren und Zufällen unterworffen / allwo sie mit der Zeit veralten / welche wir doch letztlich / wir bauen deren sovil als wir wollen / verlassen müssen: Ey warumb bemühen wir uns nicht

nicht vil mehr mit Sorgfältigkeit und Fleiß / die edele und unzerstörliche Wohnungen droben im Himmelreich zu bauen und zu verfertigen? Dann daselbst ist ein unauflöschliches Licht / welches nimmer lasset die Nacht ankommen. Allwo kein Zanck noch Hader ist wegen der Gränzen und Mauren. Allwo die Zeit noch das Alter nichts verzehret. Allwo die Häuser und was daselbst gebauet wird / allezeit stehen verbleibet. Welche wir nimmer verlassen / sonder in Ewigkeit bewohnen können. Allwo sowohl der Reiche als Arme mit gar geringen Unkosten bauen mag / auch so gar mit zweyen Hälleren / wie die Wittib im Evangelio gethan hat. Ja was sage ich? wir mögen allda so gar mit einem kühlen Trunck Wasser bauen / wie geschrieben stehet: So einer nur einen kühlen Trunck Wassers in meinem Namen gibe / der wird seinen Lohn nicht verlohren (kk). Diß haben wir zweifels ohn vor längst gelesen / oder auffß wenigst gehöret: und dannoch halten wir so gar vil von diser Welt / in welcher der Tod regieret / und alles zergänglich ist; selten aber / oder auch wohl gar nichts gedencen wir an das Himmelreich / welches ewig ist / in welchem der Tod nicht herrschet / sonder das unendliche / ewige / wahre und seeelige Leben zu finden und anzutreffen ist.

(a) Epist. 2. ad Timoth. cap. 2. ver. 5. (b) S. Thomas in 4. Dist. 49. Quæst. 5. (c) Matth. cap. 10. ver. 32.  
 (d) Apoc. cap. 7. ver. 14 15. 16. & 17. (e) Apoc. cap. 14. ver. 4. & 5. (f) Isaia: cap. 56. ver. 5. (g) Matt. cap. 5. ver. 19. (h) Daniel. cap. 12. ver. 3. (i) Luca cap. 19. ver.

## Vonden übrigen himlischen Freuden. 799

19. ver. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. & 23. Item Lucae cap. 8. ver. 18. (k) S. Hilarius Comment. in cap. 24. Matth. Can. 26. in fine. (l) Matth. cap. 20. ver 23. (m) Epist. 1. ad Corinth. cap. 3. ver. 8. (n) Epist. 2. ad Corinth. cap. 9. ver 6. (o) S. Gregor. Papa lib. 4. Dialog. cap. 35. Item lib. 4. Moral. cap. 3. in cap. 3. (p) S. Ambros. lib. 10. Epist. ad Syricium Papam Epist. 81. (q) S. Augustin. serm. 191. de tempore. (r) S. Hieron. lib. 2. contra Jovin. Item in Apologet. ad Pamachium pro libris contra Jovinian. (s) Tertullian. in scorpiano cum omnibus Orthodox. PP. (t) S. August. serm 56. de verbis Domini. (u) Hugo de S. Vict. in An. Eluc. Quæst. 136. (x) B. Laurent. Justinian. de long. vitæ cap. 7. Item S. Anselm. lib. de similitud. cap. 62. Item S. August. lib. 2. Quæst. Evang. 33. & alij SS PP. (y) S. August. Tomo 3. lib. de spiritu & anima. (z) Psal. 123. ver. 6. 7. & 8. (aa) Joan. cap. 16. ver. 22. (bb) Isaiæ cap. 35. ver. 2. & 10. (cc) Lucae cap. 1. ver. 33. Item Matth. cap. 25. ver. 35. (dd) Marci cap. 12. ver. 27. Item Lucae cap. 20. ver. 38. (ee) Epist. ad Hebr. cap. 13. ver. 14. (ff) S. August. citat. à Gabriele Inchin. lib. de 4. Noviss Tract. 4. de cælo cap. 13. (gg) Matt. cap. 7. ver. 21. (hh) S. Isidor. citat. ab Inchino ubi supra. (ii) Cicero citat. ab eodem Inchin. ubi supra. (kk) Marci cap. 9. ver. 40.

### Das Kylffte Capittel.

**Wie man das Himmelreich kauffen/  
und durch was für Waffen man es  
einnemmen uhd stürmen müsse.**

**A**ls gloriwürdige / sigreiche / ewige / unauf-  
sprechliche und unermessene Himmelreich /  
davon bishero gehandelt worden / ist wohl  
würdig / daß es ein jeder von uns durch sein Le-  
ben / Blut / Haab und Gut erkauffe. Nun aber  
ist der unendliche gütige Gott also gnädig und  
barm-